

Ein viertägiger, volksmusikalischer Ausnahmezustand herrschte in Weggis

■ *Das 18. Heirassa-Festival im Rosendorf war wiederum ein Vollerfolg*

Die hochkarätige Volksmusik, gespielt von 43 ausgewiesenen Formationen in 16 verschiedenen Lokalen, eine effiziente Festwirtschaft und (traditionell) sonniges Wetter sorgten am letzten, verlängerten Wochenende einmal mehr für gute Stimmung und fröhliche Gesichter. Entsprechend war das OK unter Präsident Josef Odermatt sehr zufrieden.

Text und Fotos: Ruth Buser-Scheurer

Bereits an Fronleichnam herrschte Hochbetrieb im direkt am See gelegenen Pavillon in Weggis. Und, wie könnte es anders sein, die Sonne lachte für die Volksmusikfreunde. Vor dem eigentlichen Startschuss für das viertägige Fest fand ein Gottesdienst, welcher von der Feldmusik Weggis, dem Alphorntrio vom Bärkli und den Fähdlern umrahmt wurde, statt. Zusammen mit der herrlichen Kulisse bildete die Akkordeonparade ab Mittag den offiziellen Auftakt, einen ersten Höhepunkt, im von Carlo Brunner und Willi Valotti arrangierten Festprogramm. Arthur Prisi, Fredy Reichmuth und Fränggi Gehrig, allesamt grosse Köhner



Die Protagonisten beim Kaspar Muther-Projekt. Von links: Walter Grimm, Dani Häusler, Gaby Näf, Bruno Syfrig, Oski della Torre am Kontrabass und Willi Valotti.

auf dem Akkordeon, spielten zusammen mit Ueli Stump am Klavier und Beat Mader am Kontrabass. Beat Tschümperlin aus Küsnacht, ein fundierter Kenner der Schweizer Volksmusik, führte durch den Nachmittag. Im Interview mit Arthur Prisi war zu erfahren, dass der Berner vor über 30 Jahren die BIGL, Bernische Interessengemeinschaft für gepflegte Ländlermusik, gegründet hat. «Es ist mir eine Ehre, hier auftreten zu können», erklärte der Alt-Köhner in breiten Berndeutsch. Unter den Besuchern war auch der 92jährige Niklaus Paul Jenni, der mit dem E-Bike von Unterägeri nach Weggis radelte. Übrigens ein hervorragender Tänzer und Bezwingler der

Eigernordwand, wie Beat Tschümperlin wusste.

Kaspar Muther-Projekt

392 Besucherinnen und Besucher – was Vollbesetzung bedeutete – fanden sich am Abend in der Mehrzweckhalle Sigristhofstatt ein. Auf dem Programm stand das Kaspar Muther-Projekt, welches von der gleichnamigen Stiftung angeregt wurde. Deren Präsidentin, Claudia Muff, konnte leider nicht mitspielen, da sie an den Folgen eines Autounfalls litt. An ihrer Stelle spielte aus weiblicher Sicht Gaby Näf und zwar zusammen mit Bruno Syfrig, Walter Grimm, Dani Häusler, Willi Valotti, Claudio Gmür und Oski della Torre – in

abwechselnden Formationen. Vor einiger Zeit schenkte die in Italien lebende Tochter von Kaspar Muther, Marielouise D'Angelo-Muther, der Stiftung über 250 Noten ihres verstorbenen Vaters, damit diese der Nachwelt erhalten bleiben. Darunter sind zahlreiche Kompositionen, welche noch nie gespielt wurden. «Das ist für uns eine grosse Ehre», erklärte Claudia Muff, «aber natürlich auch Verpflichtung und es benötigt einen grossen Zeitaufwand, um all die Werke zu digitalisieren.» Neben altbekannten wurden an diesem Donnerstagabend auch einige noch unveröffentlichte Stücke gespielt – sehr zur Freude des gutgelaunten Publikums. In Planung ist zudem ein Gedenkkonzert, das am 16. September 2023 in der Aula Grossmatt in Hergiswil am See (wo Kaspar Muther begraben ist) stattfinden soll. Neben den bis dahin aufgearbeiteten Stücken werden selbstverständlich auch Muther-Hits wie der «Stollberg-Schottisch» oder «Maienzeit» zu hören sein. Moderator Nicolas Senn (Hackbrettvirtuose und bekannt vom TV-Gefäss «Potzmusig») befragte die Mitwirkenden zu ihrer Verbindung mit Kaspar Muther. Einzig Willi Valotti spielte als junger Musikanter während 10 Jahren mit Kaspar Muther in der Kapelle Heirassa. Und er brachte eine besondere Trouville mit, einen alten Plattenspieler mit einer Single von einem Kaspar Muther-Stück.



Arthur Prisi, Claudia Muff und Moderator Nicolas Senn (von links) freuen sich über das Schallplatten-Relikt, welches Willi Valotti mit nach Weggis brachte.



Extra-Leitsystem für die Heirassa-Besucherinnen und Besucher.